Militärsport = Sports militaires

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1934-1935)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Ortsrand stand die Kirche. Ein schöner, alter Bau mit einem wertvollen Gemälde, die Kreuzabnahme von Tiepolo darstellend. Durch das zerschossene Dach und die zerschlagenen Mauern schien der Mond und seine blauen Strahlen legten sich mystisch um das Bild am Hochaltar, den einzigen Teil, der durch die Beschießung noch nicht gelitten hatte.

Hier suchten die Bedrängten Zuflucht, die Verwundeten Hilfe. Hier war die Sammelstelle aller jener, die sich aus dem Feuerorkan nicht mehr retten konnten. Mit dem Bilde hatte es eine eigene Bewandtnis, es schien von selbem eine besondere Gnade auszugehen. Im Umkreise bannte es jede Gefahr; kein Geschoß, kein Granatensplitter fiel in seine Nähe, hier fühlten sich die Soldaten geborgen. Auf den Knien lagen sie, im Mörtel und Staub und erhoben flehend die Hände zum Bild am Altare. Und wenn in finsterer Nacht das Blitzen und Aufleuchten der Schrapnells und Granaten oder der Schein einer abgeschossenen Leuchtrakete den Raum kurz erhellte, blickten die Krieger gottvertrauend hinauf zum wundertätigen Bild. An den Stufen des Altars harrten sie, während um sie der Tod regierte, bis die Rettung kam. Gar mancher mag hier gestammelt haben: «Herr, erbarme dich meiner» — «Laß mich noch einmal die Heimat, noch einmal die Lieben schauen — für die wir kämpfen und bluten.»

Erst wenn dann die Wagen vereinzelt von der Front zurückkehrten, und die Führer in der Kirche Nachschau hielten, wurden die todwunden Soldaten geborgen. Jeder Fuhrmann hielt Nachschau, ob nicht noch irgendwo ein Hilfsbedürftiger zu retten sei. Als brave, wahre Frontsoldaten verließen sie ihre Kameraden nicht. Auf leeren Munitionsverschlägen und Kochkisten liegend fuhr man die Verwundeten zum Hilfsplatz.

Gar mancher aber mußte liegen bleiben, wo ihn sein Schicksal erreicht hatte, bis unsichtiges Wetter das Bergen der Leichen gestattete. Unweit der aufgerissenen Kirche nahm sie dann ein Gottesacker in seine geweihte Erde auf. Sie alle, Bosniaken, Kroaten, Ungarn und Deutsche.

Und wenn wieder eitler Sonnenschein das Tal der Qualen erfüllte, dann leuchtete das Bild vom Hochaltar hinaus zu den toten Kriegern, die für Volk und Heimat *ihr* Werk vollbracht hatten.

„Warum Festungen?“ (Berichtigung)

In der Fußnote des Sammelreferates über einen Vortrag von Herrn Oberstkorpskdt. Wille «Warum Festungen?», erschienen in Nr. 9 vom 10. Januar 1935, hat sich leider ein sinnstörender Druckfehler eingeschlichen. In der 14. Zeile von unten heißt es: «In echt soldatischer Weise, klar, einfach, bestimmt, alles Nebensächliche und Einsichtige vermeidend...» Der aufmerksame Leser wird entdeckt haben, daß es heißen sollte: «...alles Nebensächliche und *Einseitige* vermeidend.»

Red.

Militärskitag in Bauma am 19./20. Januar 1935

Am 19./20. Januar 1935 hielt der Unteroffiziersverein Zürcher Oberland in Bauma seinen traditionsgemäßen Skitag ab. Sehr günstiger Schnee und ein herrliches Winterwetter verhalfen der unter der Leitung von Herrn Hptm. Kägi Sch., II/6, sowie dem Präsidenten Max Huber, Adj.-Uof., stehenden Tagung vollends zu einem guten Erfolg. Die Wettkämpfe begannen am Samstag mit einem Geländelauf vom Paschlisgipfel (1060 m) nach Schwendi, welcher ganz erhebliche Schwierigkeiten zeigte, sehr großes technisches Können verlangte und von 28 Mann zu Ende gefahren wurde.

Der wichtigste Kampf wurde am Sonntagmorgen ausgefochten, als die 14 Patrouillen auf den Weg geschickt wurden. Sämtliche Patrouillen legten die 15,4 km lange Strecke, die beträchtliche Steigungen aufwies, ohne jeden Unfall zurück und kamen geschlossen und mit rassigem Schuß durchs Ziel. Bei diesem Lauf kam es sehr deutlich zum Ausdruck, daß nur ein großes Training zum Erfolg führen kann.

Am Nachmittag kam das etwas mehr zivilmäßige Skijöring auf der Tößtalstraße zum Austrag. Eine sehr große Zuschauermenge verfolgte mit Spannung die einzelnen Läufe, welche auch hier ohne Sturz über die etwa 2 km Distanz kamen.

Es sei an dieser Stelle Herrn Hptm. Kägi und den andern beteiligten Offizieren der beste Dank für ihre große und aufopfernde Tätigkeit für das gute Gelingen des Skitages ausgesprochen.

Rangliste. Patrouillenlauf: 1. Fw. Senn Jean, UOV Oberland, 1,41.26 (Gewinner des Wanderpreises); 2. Gefr. Hatt Werner, I/69, Zürich, 1,46.15²/₅; 3. Korp. Zahner, III/11, Zürich, 1,48,09²/₅; 4. Kunz Otto, Patr. Kantonspolizei, 1,51,00; 5. Lt. Gauchat, IV/64; 6. Gefr. Steinmann, Verpfl.-Kp. I/5.

Geländelauf: 1. Sold. Heß Rob., Art.-Batt. 13; 2. Fw. Senn Jean, Sch.-Kp. I/6; 3. Füs. Felchlin Karl, III/71; 4. Korp. Zahner, III/11; 5. Lmg.-Sch. Egli Walter, III/128; 6. Lmg.-Sch. Fankhauser, I/65; 7. Fahrer Schläpfer M., Battr. 38; 8. Gefr. Anderegg Jak., IV/132; 9. Korp. Krebser W., III/11; 10. Mitr. Ruegg Ernst, Frd.-Mitr.-Kp. 25.

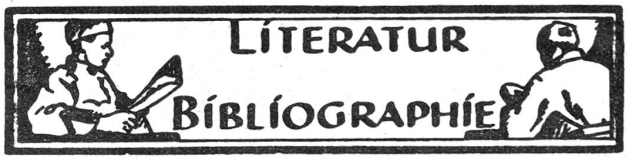
Skijöring: 1. Reiter Büchi Hans, Pferd «Gazlan», Fahrer Jecklin Anton. 2. Reiter Kägi Bruno, Pferd «Kunal», Fahrer Scheuchzer A. 3. Reiter Jäggi Jak., Pferd ?, Fahrer Lt. Wipf Martin. 4. Reiter Bauer Karl, Pferd «Munition», Fahrer Jecklin Anton.

W.

3. Militärskipatrouillenlauf der 5. Division und der St.-Gotthard-Truppen vom 10. Februar in Schwyz

Dieser in der 5. Division bereits zur Tradition gewordene und bei unsern skifahrenden Soldaten beliebte militärsportliche Anlaß wird vom Offiziersverein Innerschwyz organisiert. Ihm zur Seite stehen für die technischen Arbeiten der Unteroffiziersverein Schwyz und der Skiklub Schwyz. Es gelangen zwei Strecken zum Austrag, die schwere von 22 km etwa und 650 m Steigung, die leichte von 16 km und 570 m Steigung. Beide Strecken sind im idealen Skigelände: Holzegg, Ibergeregg, Sternenegg, Hessisbohl, Rickenbach, angelegt. Man rechnet wiederum mit einer Beteiligung von etwa 70 Patrouillen. Das Rennen steht unter der militärischen Leitung von Hrn. Oberstdivisionär von Muralt. Es wird ohne Bundessubvention durchgeführt. Dank der Opferfreudigkeit der Herren Offiziere und der Bevölkerung wird die Finanzierung möglich gemacht. Die Patrouillen haben ein Startgeld von Fr. 10.— mit Ersatzmann Fr. 15.— zu entrichten. Dafür erhalten sie eine Festkarte, die die Patrouilleure gratis zum Nachtessen, Uebernachten, Frühstücken und Mittagessen in Schwyz berechtigt.

Ein ganz besonderes Gepräge gibt diesem Anlasse dieses Jahr der Besuch unseres Bundespräsidenten Herrn Rudolf Minger. Er wird anläßlich der Preisverteilung auf dem Hauptplatze in Schwyz zu der versammelten Truppe und Bevölkerung einige Worte zur bevorstehenden Abstimmung über die Wehrvorlage richten. Das Organisationskomitee und die ganze Bevölkerung von Schwyz ist sich der großen Ehre bewußt, die ihnen durch diesen Besuch zuteil wird, und wird es sich nicht entgehen lassen, diesen Tag zu einer großen militärisch-patriotischen Kundgebung zu stempeln.



Bordbuch eines Verkehrsfliegers. Von *Walter Ackermann.* Mit 50 Federzeichnungen von Hugo Laubi. Fretz & Wasmuth Verlag A.-G., Zürich, 1934. Preis Fr. 5.80.

Eines der spannendsten Bücher, das ich je gelesen habe! Walter Ackermann versteht zu schreiben. Was er uns in diesem Buche bringt, das sind Impressionen. Es ist ein richtiges Bordbuch, die Eindrücke einer einzelnen Fahrt, eines einzelnen Tages sind niedergeschrieben. Es werden keine Erlebnisse aus dem Gedächtnis konstruiert. Mit dem Auge des Dichters sieht